

Effizient die Ausbildung zu organisieren, spart Zeit in der Verwaltung und sorgt für ein positives Image bei angehenden Krankenkopfgebern, die Krankenhäuser ausbilden.

Jens Gieseler, Esslingen

Das dachte sich auch Hans-Joachim Carlsen. Der Schulleiter an den Imland Kliniken Rendsburg und Eckernförde entschied sich 2014 für die App Education für seine 175 Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege. Nachrichten über Stunden- oder Einsatzplan landen seitdem auf dem Smartphone der jungen Leute – schnell und sicher. „Beruisschüler schauen selten in ihre Mails, wenn sie überhaupt einen PC besitzen, und über WhatsApp oder Facebook sind die Daten nicht geschützt“, erklärt der 57-jährige Pädagoge und Erziehungswissenschaftler, warum ihm die App-Lösung so gut gefällt.

Unterrichtsausfall müssen er und sein Kollegium äußerst selten verkünden, denn das Qualitätsziel von höchstens 1 % Stundenausfall wird seit Jahren unterschritten. Aber einer der 20 Lehrkräfte der Schule kann schnell nochmals erinnern, das Anatomiebuch oder Berufskleidung für eine praktische Unterrichtseinheit mitzubringen. „Die App haben die Schüler sofort angenommen, im Gegensatz zu der vorangegangenen PC-Lösung“, erzählt Carlsen weiter. Er hat sogar das Gefühl, dass dieses moderne und professionelle Angebot einen positiven Eindruck bei den Auszubildenden hinterlässt: Spätestens wenn sie mit Schülern anderer Krankenhäuser sprechen,



Schloss Emmendingen

merken sie, dass in der Kommunikation zwischen Schulleitung und Azubis auch manches schief- oder umständlich laufen kann.

Ein absehbarer Nebeneffekt für die Imland Pflegeschule war zudem, dass viel weniger Papier auszuhängen ist. Doch die Verschärfung des Datenschutzes spielt der Schule nochmals in die Hände: Denn inzwischen dürfen keine Listen mehr mit Namen auf den öffentlichen Schulfluren hängen. Während sich andere Kliniken mit Codes statt Namen retten, kennt Carlsen das Problem überhaupt nicht mehr. „Was wir kommunizieren müssen, geht alles über die App und ist damit geschützt.“

Zum einen können Nachrichten über Veränderungen an einzelne Zielgruppen verschickt werden. Zum anderen können die Daten für die App auf dem eigenen Server gehostet werden. Und für die Datensicherheit sorgt eine verschlüsselte Verbindung via HTTPS.

Never change a running system – dieses Motto befolgt die Emmendinger Schule für

dass sie bereits in der dritten Ausbildungswoche ihren Plan mit Schulzeiten und allen praktischen Ausbildungsabschnitten auf den somatischen und psychiatrischen Stationen über die gesamten drei Jahre erhalten. So können die Auszubildenden etwa rechtzeitig individuelle Urlaubstage oder Nachwachen planen.

Neben den acht Lehrern und 90 Praxisanleitern begleiten 75 Honorarazubildende Schüler. Das sind vor allem Spezialisten aus den beiden Kliniken: Von der Diabetikerin bis zum Deeskalationstrainer erhalten die Auszubildenden theoretisches und praktisches Wissen über alle Fachgebiete aus erster Hand. Die Software erleichtert die Organisation für Schulleiter und -sekretärin. „Wenn ich etwa einen Facharzt als neuen Dozenten gewonnen habe, benötige ich für die Schulverwaltungssoftware Education zunächst lediglich seinen Namen und kann bereits die ersten Unterrichtstermine mit ihm planen“, berichtet Lay. Er kann schnell und flexibel reagieren. Kommen dann im nächsten Schritt die weiteren wichtigen Informationen hinzu wie Adresse, Mailschrift, Telefon oder Bankverbindung, können diese Daten beispielsweise schnell in Word-Serienbriefe übernommen werden. Trägt der Dozent im Klassenbuch ein, dass er den Unterricht gehalten hat und welche Schüler gefehlt haben, erstellt die Sekretärin einmal monatlich mit wenigen Klicks die Abrechnung und lässt das Honorar anweisen.

Zugriff auf wichtige Daten und volle Schreibrechte haben nur zehn Personen, der Schulleiter, seine Stellvertreterin, die Sekretärin sowie die Lehrer. Kommen neue Lehrer ins Kollegium, erhalten sie zunächst nur Leserechte. Erst wenn sie auf einer Fortbildung waren, bekommen sie Bearbeitungsrechte für relevante Daten. Die Schule verfügt zudem über eine Bildungs-Flatrate. „Weil die Lehrer intensiv mit dem Programm arbeiten, ist mir wichtig, dass sie sich darin nach Bedarf

fortbilden können“, so der Schulleiter. Dass neben der Akademie in Berlin seit einigen Jahren auch die Niederlassung im wesentlich näher gelegenen Breiten entspreche Kurse anbietet, sei für die Emmendinger ideal.

Im Oekumenischen Institut für Pflegeberufe in der Ortenau gGmbH mit Sitz in Offenburg werden rund 300 Kranken- und Altenpflegeschüler betreut – viele kommen bundesweit zum Einsatz. Auch diese Schule hat Excel-Listen längst hinter sich gelassen und nutzt eine spezielle Software: von der Stammdatenpflege, über die Unterrichts- und Raumplanung bis hin zur Schülerverwaltung und der Einsatzplanung. „Dank einer einheitlichen Datenbasis haben wir unsere Planungen bis hin zur Medienverwaltung in den einzelnen Schulräumen oder den deutschlandweiten Schülereinsätzen im Griff“, unterstreicht Schulleiterin Sonja Mutschler-Prater. Besonders wichtig ist ihr, dass sie auf Knopfdruck wichtige Auswertungen erstellen kann. So hat sie etwa die Fehlzeiten der Schüler im Programm hinterlegt. „Wir werten diese regelmäßig aus, damit nichts aus dem Ruder läuft. Wer zu viel Unterricht oder Einsatztage versäumt, bekommt Probleme mit der Zulassung zur Prüfung“, so Mutschler-Prater. Schüler erhalten deshalb ein Feedback, wenn es kritisch wird.

Sie nennt einen weiteren Grund dafür, gezielt Software in der Ausbildungsorganisation einzusetzen: „Wir erhalten immer mehr Bewerbungen per Mail. Diese Daten werden wir bald automatisch integrieren und Bewerbungsprozesse ebenfalls softwaretechnisch abbilden.“ Das entlaste nicht nur das Sekretariat, so die Schulleiterin, sondern senke durch die elektronische Datenübernahme mögliche Erfassungsfehler.



Reinhard Lay

stets Notenschwankungen und können schnell reagieren, wenn die Ergebnisse eines Schülers deutlich schlechter werden“, so der studierte Pflegepädagoge, Healthcare- und Schulmanager. Die Schüler wiederum haben den Vorteil,